

II.

**Die Chroniken des Frutolf von Bamberg und des
Ekkehard von Aura.**

Die nachfolgende Untersuchung ist eine Frucht meiner Beschäftigung mit den in dem vorangehenden Aufsatz veröffentlichten Bücherverzeichnissen des Klosters Michelsberg. Fiel es mir dabei auf, dass Burchard, der Bibliothekar des Klosters unter den Aebten Wolfram und Hermann, mit keinem Worte des Chronisten Ekkehard gedenkt, der doch bis in unsere Tage hinein eines grösseren Ruhmes sich erfreut als alle die Mönche, deren Namen der Vorsteher der Klosterbücherei dankbaren Herzens der Nachwelt zu überliefern sich gedrungen fühlte; befremdete es noch mehr, dass die ihm zugeschriebene Chronik, deren angeblich autographe Handschrift noch im 15. Jh. im Kloster Michelsberg sich befand und von der ein Theil daselbst noch in einem zweiten Exemplar vorhanden war, in keinem der Bücherverzeichnisse Burchards einen Platz gefunden hatte: so erwachten dadurch in mir die ersten Zweifel an der Richtigkeit der seit Pertz' und Waitz' Darlegungen unbestritten herrschenden Ansicht, dass die grosse Weltchronik bis zum Jahr 1125, welche lange als der erste Theil des Chronicon Urspergense bezeichnet worden war, ihrem ganzen Umfange nach von dem in Michelsberg wohlbekannten, dem Kloster verbrüdernten Abt von Aura herühre. Diese Zweifel liessen mich nicht ruhen, bis ich die beiden Hss. selbst — den Jenaer Codex, der als das Autograph der ersten beiden Recensionen der Chronik Ekkehards gilt, und die Karlsruher Abschrift der ersten Recension für die Jahre 1057 bis 1101 — kennen gelernt hatte. Das lebenswürdige Entgegenkommen der Verwaltungen der Grossherzogl. Universitätsbibliothek zu Jena und der Grossherzogl. Landesbibliothek zu Karlsruhe ermöglichte es mir, die beiden Hss. in Strassburg längere Zeit in bequemster Weise zu benutzen, und ihre Untersuchung führte mich zu dem Ergebnis, dass die herrschende Ansicht durchaus irrig, dass der Haupttheil der sogenannten Chronik Ekkehards nicht von ihm herrührt, dass er den grössten Theil des Ruhmes, dessen er geniesst, an einen anderen, bisher fast unbekannten Mönch von Michelsberg abzugeben hat. Ich will versuchen, in nachstehenden Ausführungen die Ueberzeugung, zu der ich gelangt bin, auch meinen Lesern einzuflössen.